



Knochenarbeit: Schöpfwerkswärter Hans-Georg Harrie muss jede Menge Pflanzenreste per Hand aus dem Wasser holen, weil sonst der Zufluss zu den Pumpen im Schöpfwerk verstopft wird. Diese Arbeit soll nach der Modernisierung automatisch erledigt werden. Fotos: Fixy

Pumpenwärter arbeitet hart

Unterhaltungsverband will die Schöpfwerke modernisieren – Millioneninvestition an Lune und Rohr

Von Barbara Fixy

SCHIFFDORF. Platsch. Hans-Georg Harrie taucht die Spezialharke ein und zieht ein schwarzes Bündel aus dem Flüsschen. Einen Moment lässt er das Wasser herausrieseln, dann wuchtet er die lange Stange, an deren unterem Ende die Rechenharke sitzt, übers Geländer und wirft ein Bündel Wasserpflanzen auf einen großen Haufen. Die Arbeit am Schöpfwerk ist schwer. Moderne Technik soll sie bald erleichtern.

Harries Arbeitsgebiet sind die drei Schöpfwerke Junkernhose, Apeler und Nüchel an der Rohr. Die Niederung, die hier entwässert wird, liegt etwa einen halben Meter unterm Meeresspiegel. Jeder Tropfen Wasser, das sich in kleinen und großen Gräben sammelt, muss hochgepumpt werden. Dazu sind in jedem Schöpfwerk zwei Pumpen vorhanden, die das Wasser in die Rohr befördern. „Sonst gibt es Überschwemmungen“, sagt Harrie. Er sorgt dafür, dass die Pumpen laufen und die Wasserstände stimmen. „Hier muss ich im Moment mindestens

einmal am Tag herkommen“, sagt er am Schöpfwerk Junkernhose.

Der Wasserhaushalt in den Gräben an der Rohr wird vom Unterhaltungsverband Nummer 80 Lune reguliert. Hier ist Harrie beschäftigt und von diesem Verband werden jetzt auch die Schöpfwerke modernisiert.

2,2 Millionen Euro investiert der Verband 2019. Das meiste Geld fließt allerdings in die Elektrifizierung der vier Pumpen im Mündungsbauwerk der Lune, die noch durch Dieselmotoren angetrieben werden. Dieses Bauwerk liegt rund 20 Kilometer von den

drei Rohr-Schöpfwerken entfernt, aber es gehört zum Verband. Die Rohr fließt in die Lune.

Geschäftsführer Thomas Ströer freut sich, dass er für die Investition 63 Prozent Zuschuss aus Brüssel bekommt, so dass der Verband selbst nur rund 814 000 Euro aufbringen muss. Das Geld kommt durch Beiträge zusammen, die die Anlieger im Verbandsgebiet zahlen müssen.

» Trotz Investitionen müssen wir die Beiträge nicht anheben. «

Thomas Ströer, Geschäftsführer

„Trotz der hohen Investitionen müssen wir die Beiträge nicht anheben“, betont Ströer.

Aber nicht nur an der Lune, sondern auch an der Geeste und in Land Wursten investieren die Verbände in moderne Technik. Insgesamt fließen fünf Millionen Euro im Jahr 2019. Ströer zieht als Geschäftsführer am Sitz des Kreisverbandes der Wasser- und Bodenverbände in Beverstedt gemeinsam mit den Vorständen der Mitgliedsverbände die Strippen.

Von rund 60 Schöpfwerken im Altkreis Wesermünde will er 40 in absehbarer Zeit mit EU-Zuschüssen modernisieren und digitalisieren. „Damit die Schöpfwerkswärter nicht mehr die harte körperliche Arbeit leisten müssen“, sagt er. Außerdem sind Modernisierung und Digitalisierung der Schöpfwerke wichtige Ziele.

Noch kämpft Schöpfwerkswärter Harrie an der Rohr allein mit ganzer Kraft gegen das pflanzliche Treibgut, das am Gitter des Schöpfwerks hängen bleibt und den Zufluss zu den Pumpen verstopft. Jetzt im Sommer treiben

auf das Schöpfwerk Junkernhose besonders viele Wasserpflanzen zu. Vollgesogen ist jeder Hiev mehrere Kilo schwer. Die Harke, mit der Harrie die Biomasse hebt, ist eine Spezialanfertigung. Die lange Stange, an der sie tief ins Wasser hinuntergreift, hat Harrie selbst gemacht – aus dem Stamm einer jungen Fichte. Rechenharke heißt sie, weil das Gitter vor dem Schöpfwerk Rechen genannt wird. Die Arbeit ist hart, Harrie ist 75 Jahre alt. „Man muss den Bogen raushaben“, sagt er. Aber manchmal stöhnt er doch unwillkürlich, während er einen um den anderen Pflanzenballen wuppt, damit die Pumpe wieder läuft.

Mit der Modernisierung der Schöpfwerke soll eine Anlage eingebaut werden, die die Pflanzenreste automatisch aus dem Wasser hebt und am Ufer ablegt. Auch die veraltete Elektrik wird erneuert, die noch von 1960 stammt, als die Schöpfwerke gebaut wurden. Dann bricht das digitale Zeitalter an, in dem die Wasserstände der Rohr in Beverstedt beim Kreisverband abgelesen werden können.



Schöpfwerkswärter Hans-Georg Harrie zeigt die sogenannte Rechenharke, mit der er die Pflanzenreste aus dem Wasser holt.

Schöpfwerke

